

Die Religion beeinflusst die Fitness

Mädchen aus islamischen Familien sind tendenziell sportlich weniger leistungsfähig als christliche oder konfessionslose. Diese und weitere Erkenntnisse einer ETH-Studie hat die Stadt Winterthur gestern veröffentlicht. Die Tests zeigen auch: Etwa jedes fünfte Kind ist zu schwer.

MARTIN GMÜR

Nicht jedes Kind aus dem Balkan oder aus der Türkei hat die Anlagen und die Chance, sportlich so weit zu kommen wie Shaqiri, Xhaka oder Inler. Der Stamm der Schweizer Fussball-Nationalmannschaft kommt aus albanischen oder türkischen Familien. Doch die Winterthurer Schulkinder aus jenen Regionen weisen in den Sporttests «im Mittel unterdurchschnittliche Werte auf», heisst es im gestern veröffentlichten Bericht. Und: «Betroffen sind vor allem die Mädchen.» Solche vergleichenden Tests führt eine Studiengruppe der ETH seit 2008 in Winterthurer Schulen durch, antreten mussten 907 Erstklässler und Erstklässlerinnen sowie 811 Kinder der vierten Klassen.

Übergewichtige Viertklässler

Die wichtigsten Erkenntnisse der diesjährigen Testreihe sind die folgenden:
■ Bei den Erstklässlern sind 15,9 Prozent übergewichtig, etwas mehr Mädchen als Knaben. 4,3 Prozent sind adipös, also stark übergewichtig; und hier sind es mehr Knaben als Mädchen. Bei den Viertklässlern sind 22,6 Prozent übergewichtig (mehr Knaben als Mäd-

■ Kinder, die schon in der ersten Klasse übergewichtig sind, bleiben das häufig in den nächsten Jahren. Vor allem die schwersten Knaben steigern ihr Übergewicht am meisten. Es gibt einen leichten Anstieg an Übergewichtigen. Und ein erhöhter Body-Mass-Index wird mit jedem Jahr ein grösserer Nachteil.
■ Die 582 Kinder stammen aus 34 Ländern. Drei Viertel sind Schweizer, ein Viertel Bürger anderer Staaten. Die Leistungen der Schweizer Kinder sind durchwegs über, jene von Kindern aus Südosteuropa unter dem Durchschnitt.



stadtrat Stefan Fritsch (FDP)

«Können Kurse für muslimische Mädchen helfen, das Defizit aufzuholen?»

■ Dementsprechend sind Mädchen aus islamischen Familien sportlich deutlich schwächer als der Durchschnitt, christliche und konfessionslose sind stärker.

Wozu dient diese Aussage?

Man kann sich fragen, welchen Nutzen das Herunterbrechen der Testergebnisse auf die religiöse Zugehörigkeit hat. Fehlen weibliche Vorbilder in den Familien? Fehlen spezifische Sportarten für muslimische Mädchen? Oder lassen die Eltern sie nicht Sport treiben? Stadtrat Stefan Fritsch (FDP) sagt, man habe diese herkunfts-mässige und professionelle Aufschlüsselung dieses Jahr

zum ersten Mal gemacht und verspreche sich davon einen Input, wie der Schulsport in Familien aus jenen Kulturkreisen besser verankert werden könnte. «Wir haben die Fakten, nun müssen wir die Schlüsse ziehen.» Sprechen die bestehenden Förderprogramme diese Familien und Kinder an? Muss

man allenfalls nach Geschlechtern getrennte Kurse anbieten? Können Kurse speziell für muslimische Mädchen helfen, das Defizit aufzuholen? Fritsch gibt auch zu, dass die Infrastruktur vieler Fussballplätze noch nicht dem Boom des Mädchensports Rechnung trägt. Vielerorts fehlen separate Garderoben.

Was wird getestet? Wie gewertet?

Die Übungen der sogenannten Sportmotorischen Bestandaufnahme (SMBA) dienen dazu, Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordination zu vergleichen. Darunter seitliches, beidbeiniges Springen während 15 Sekunden über eine flache Latte, beidbeiniger Weitsprung aus dem Stand sowie ein 20-Meter-Sprint. Die Erstklässler absolvieren fünf, die Viertklässler sechs verschiedene Übungen. Zusätzlich wurden alle Kinder gemessen und gewogen.

Die körperlichen Unterschiede sind beträchtlich: Die leichtesten Erstklasskinder wiegen 16,7 Kilo, die schwersten über 50, bei den Viertklässlern variiert das Gewicht zwischen 20,7 und fast 100 Kilo – bei Grössen bis 164 Zentimeter. Im Schnitt sind Erstklässler 26 und Viertklässler 38 Kilo schwer sowie 126 respektive 144 Zentimeter gross.

Auch die sportlichen Leistungen variieren sehr stark: 7 seitliche Sprünge innert 15 Sekunden waren das Minimum und 45 das Maximum bei den Kleinen, zwischen 7 und 56 Hüpfen legten die Kinder aus der vierten Klasse hin. Den 20-Meter-Sprint schaffte der Schnellste in 3,35 Sekunden, die Langsamste, eine Viertklässlerin, brauchte laut Übersichtstabelle 9,73 Sekunden. Und im beidbeinigen Weitsprung aus dem Stand der Erstklässlerinnen lag die höchste Weite bei 1,64 Metern, die Schwächste schaffte 41 Zentimeter. Eine Viertklässlerin sprang den Rekord: Ein winziger Zentimeter fehlte zur 2-Meter-Marke – eine Weite, die gestern nur ganz wenige Redaktionsmitglieder des «Landboten» schafften. (mgm)

Vollständiger Bericht und Zusammenfassung unter www.schulsport.winterthur.ch; weiterklicken bei Spezialangebote und Sporttests ETH.